



EU to go

**Das 30-Minuten Frühstück
am Delors Centre**



Hertie School
Jacques Delors Centre



||| Zwölf Monate Pandemie: Was haben wir gelernt?



„Europa wird in Krisen geschaffen und wird die Summe der Lösungen sein, die in diesen Krisen gefunden wurden.“

Jean Monnet

Nach einem Jahr Pandemie: was ist die “Summe der Lösungen” für die europäische Wirtschaftspolitik?

- Wiederaufbauinstrument (WI)
- Neuer mehrjähriger Finanzrahmen für 2021-2027 (MFR)
- Test der bestehenden Krisenarchitektur

Ein Schritt zurück: Was haben wir gelernt? Wie geht es weiter?

||| Lektion 1: Die EU kann gemeinsame Ausgaben über Schulden finanzieren



- Diese Frage war lange und heftig **umstritten**
- Wichtig: rechtliche Grundlage nicht auf Pandemiezusammenhang beschränkt, d.h. „**was einmal geht, geht auch zweimal**”
- Komplizierte Alternativen zu Verschuldung nun **weniger attraktiv**
- **Neue Realitäten** in Politik und auf internationalen Märkten

||| Lektion 2: EU und Eurozone haben nun ihr Fiskalinstrument



- Jahrzehntelange Diskussion über europäisches Fiskalinstrument ist zwar nicht beendet; aber mit dem WI ist wichtige **Vorentscheidung** getroffen.
- Das **WI** läuft gemäß **Beschluss** aus. Praktische Debatte wird nicht mehr im luftleeren Raum stattfinden, sondern sich um **Verstetigung** drehen.

||| Lektion 3: Das WI politisiert europäische Koordinierung



- Der WI-Prozess ersetzt das europäische Semester im Bereich der Strukturreformen
- Potentiell starker Impetus zur Politisierung der europäischen wirtschaftspolitischen Koordinierung
 - Einige Kontraste schon jetzt sichtbar (z.B. Italien)
 - Kernfrage: (Wie) passen europäische und nationale Prioritäten übereinander?

Lektion 4: Die Krisenarchitektur funktioniert nicht



- Kein Land hat ESM-Kredite beantragt – obwohl ohne Konditionen
- SURE-Instrument („EU-Kurzarbeitergeld“) und WI-Kredite werden genutzt
→ ESM politisch verbrannt; EU-Kredithilfen funktionieren
- Konsequenz: ESM-Hilfen müssen politisch akzeptabler werden
- Vorschlag: ESM unter das Dach der EU bringen und Kreditinstrumente zusammenfassen

Policy Brief

Time to come home

If the ESM is to stay relevant, it should be reinvented inside the EU

12 November 2020

Lucas Guttenberg, Deputy Director

#Eurozone
#FiscalPolicy
#EUInstitutions

When restarting work on reforming the European Stability Mechanism (ESM), the Eurogroup should heed the lessons of the pandemic: The ESM has become politically unviable while there is apparently a lot more flexibility within the EU treaties than previously thought. Therefore, this policy brief argues that the old reform plans should be put to one side and the ESM should be reinvented inside the EU legal order if it is to remain relevant. Such a reinvention would create a coherent crisis management framework that would be politically sustainable in the long run.

By the end of November, the Eurogroup hopes to have finalised the first major overhaul of the European Stability Mechanism (ESM) via a reform of its treaty. ESM reform was almost done and dusted by the start of 2020; its adoption was only blocked by Italy for domestic reasons. When the pandemic hit, it was put on the backburner. Now, the Eurogroup wants to put it back on the agenda and finish it off.

The reform was a bad piece of policy to begin with. Only the fact that it would have turned the ESM into a safety net for the EU's bank resolution fund made it worthwhile. Beyond that, there seemed to be very little scope for any move to materially improve how the ESM functions at the time. But times have changed.

The last eight months of European efforts to combat the economic fallout of the pandemic have shown that the ESM as it exists today has become politically unviable. Even though it is supposed to be Europe's key crisis management institution, it has played no substantial role in combatting that fallout. The loans the ESM made available are seen as politically toxic and have not been drawn down by any member states. The planned reform will not change any of this. Instead, Europe opted for developing a novel and innovative recovery fund, a genuine EU solution, to do the heavy lifting. This illustrates that where there is political will, there is a lot more that can be done within the legal framework of the EU than we thought.

Against this backdrop, this policy brief suggests using the opportunity of the upcoming debate on ESM reform to think bigger: Drawing on the lessons of recent months, the ESM should not be reformed, but should be reinvented inside the EU legal framework. This would finally create a coherent crisis

||| Lektion 5: Im EU-Rechtsrahmen ist mehr möglich als gemeinhin angenommen



- EU-27 hat Eurozone als Rahmen für Krisenreaktion abgelöst
- Instrumente innerhalb des EU-Rahmens wurden zugänglich
- Folgerichtig:
 - Pandemie trifft die Realwirtschaft → Binnenmarkt
 - Brexit beendete Blockade der Nutzung von EU-Instrumenten
- **Großer Vorteil:** EU-Rechtsrahmen ermöglicht Mehrheitsentscheidungen bei Auszahlungen
- **Zukunft:** Weiter auf EU-Lösungen setzen

||| Konsequenzen: Der politische Kalender



- Bundestagswahl/französische **Wahlen** starten neuen deutsch-französischen politischen Zyklus (2022-2025)
- Kommission muss Vorschlag für nächsten **Mehrjährigen Finanzrahmen** (ab 2028) erarbeiten → Frühjahr 2025
- Schon vorher: Vorschläge für **neue EU-Eigenmittel**
- **Alle strukturellen Entscheidungen** fallen vor 2025

||| Konsequenzen: Offene Fragen



Rückfall in Prä-Pandemie-Strukturen oder dauerhafte Finanzarchitektur, die den Erwartungen gerecht wird?

EU-Finanzen:

- Welche Zukunft für das Wiederaufbauinstrument?
 - Einnahmen/Schulden vs Ausgaben?
- Wie wird die Rückzahlung der Kredite finanziert? Auch über neue Eigenmittel?
- Was soll aus den sicheren EU-Anleihen im Markt werden?

Regeln:

- Wie kann vorschnelles Konsolidieren verhindert werden?
- Werden die Regeln weiter verbogen oder reformiert?

Krisenarchitektur:

- Wie kann Zugang zu Kredithilfen sichergestellt werden?



EU to go

**Das 30-Minuten Frühstück
am Delors Centre**



Hertie School
Jacques Delors Centre

